



Bibliographische Daten

Titel: Beiträge zu Dürers Weltanschauung
Ersteller: Paul Weber
Signatur: Amb. 8. 1505

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

warum soll denn der Malerknabe durch Ueberarbeitung nicht auch schwermütig im gewöhnlichen Sinne des Wortes sein können, wenn er verzagt nach fruchtlosen Versuchen die Schwere der Kunst überdenkt, der er sein Leben widmen will? Jedenfalls werden wir gerade auf Grund dieser Stelle sehr wohl verstehen, dass auch für den so sehr Musik liebenden Dürer die Töne ein treffliches Mittel waren, um traurige Gedanken zu vertreiben. Darum hat er das Schema der mittelalterlichen freien Künste frischweg durchbrochen und die geliebte Musik nicht mit unter die Thätigkeiten eingereiht, deren Symbole die Schwermut umgeben. Das ist ein feiner persönlicher Zug, der uns seine „Melancholie“ menschlich nur desto näher bringt.

Soweit wäre also alles klar, wohl auch der hübsche Gedanke, dass Dürer das Wort Melencolia in die Flügel einer Fledermaus eingräbt, die ihren Flug beginnt, wenn das Dunkel hereinbricht. Da ist die beste Zeit für schwermütige Gedanken und der Mensch am wenigsten widerstandsfähig gegen traurige Stimmung. Bei Nacht sieht sich ja alles doppelt schwer und schwarz an, was die Seele bedrückt, wie andererseits auf dem Hieronymus-Bilde der Sonnenschein alles mit Fröhlichkeit übergiesst. Es sind nächtliche traurige Gedanken, welche die grübelnde Frau bestürmen. Die Flügel trägt sie, weil zu Dürers Zeit allegorische Begriffe regelmässig geflügelt dargestellt werden. Aber gewiss hat der gedankentiefe Künstler auch das Geistige des ganzen Begriffes dadurch besonders betonen wollen, das Seelische. Es ist die menschliche Seele, die in Schwermut versinkt, weil alle die Künste und Fertigkeiten, alle die weltlichen Kenntnisse und Forschungen sie doch nicht zu befriedigen vermögen, ihr nicht das Glück bringen.

Das Glück, die wahre Befriedigung, der volle Seelenfrieden ist nur zu finden auf dem anderen Wege, den ihr Gegenüber, der fromme Kirchenvater, eingeschlagen hat indem er allem weltlichen Wissen entsagte und nur noch der göttlichen Weisheit diene.

Wie? Das wäre Dürers Ueberzeugung gewesen? Er, der sein Leben, seine ganze Kraft in den Dienst gerade jener weltlichen Wissensgebiete und Künste gestellt und soviel zu deren Förderung